



# WELT OHNE MINEN NEWSLETTER

Jahrgang 19  
Nr. 2/September 2017

INTERVIEW: 20 JAHRE WELT OHNE MINEN



Claudine Bolay und Emanuel Christen gründeten 1997 gemeinsam mit Monique Bolay die Stiftung Welt ohne Minen.

## «Wir sind solidarisch»

**20 Jahre Welt ohne Minen. Stiftungsratspräsidentin Claudine Bolay und Stiftungsrat Emanuel Christen ziehen Bilanz.**

*Dass es Welt ohne Minen gibt, ist eigentlich ein Zufall.*

Claudine Bolay: Ja. Ich hörte über Umwege, dass Emanuel Christen einen Vortrag über Landminen hält. Emanuel arbeitete damals – 1997 – für das IKRK und konstruierte Prothesen für die Opfer von Minenunfällen. Er hatte viel, ja zu viel gesehen und erlebt. Nun engagierte er sich gegen die perfiden Waffen. Ich selbst hatte keine Ahnung vom Thema. Emanuel's Vortrag beeindruckte mich sehr. Danach rief ich ihn an und fragte, ob er Interesse an einem gemeinsamen Engagement habe.

Emanuel Christen: Natürlich war ich dabei. Meine Prothesen waren zwar gut, aber noch viel besser würde es sein, sie

überflüssig zu machen – das heisst, die Minen zu entschärfen, bevor sie Schaden anrichten.

*Was waren die nächsten Schritte?*

Bolay: Meine Schwester Monique, Emanuel und ich gründeten die Stiftung Welt ohne Minen. Als Erstes nahmen wir uns einem Dorf in Mosambik an, das seit vielen Jahren von einem Minengürtel umschlossen war und keine Chance auf eine Zukunft hatte.

*Eigentlich ist es ja unglaublich, dass private Organisationen aktiv werden müssen. Die Minen zu entfernen wäre Sache der beteiligten Armeen oder zumindest der Regierungen dieser Länder.*

Christen: Ja, das ist so. Aber wir tun es, weil wir uns mit den Betroffenen solidarisieren. Wenn man einmal gesehen hat, was ein Leben inmitten von Minen bedeutet, dann kann man nicht mehr anders, als zu helfen.

Bolay: Dazu kommt, dass die meisten Entminungsorganisationen sich nur um dichtbesiedelte Gebiete kümmern. Die abgelegenen Regionen bleiben jedoch sich selbst über-

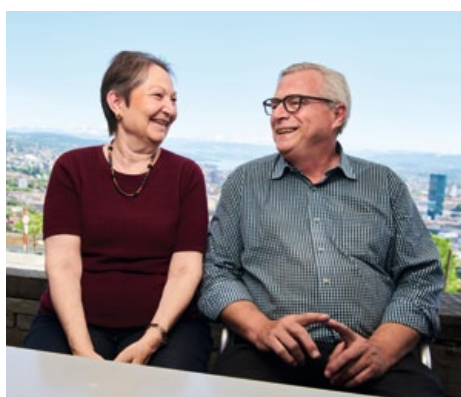
lassen. Gerade diese sind jedoch ganz besonders auf Hilfe angewiesen; denn die Menschen dort sind arm, und ohne Zugang zu ihrem Land drohen sie zu verhungern. Wir konzentrieren uns deshalb auf diese Gegenden.

*Wenn Sie zurückblicken, an welches Projekt erinnern Sie sich ganz besonders?*

**Bolay:** Fünf Jahre nach Kriegsende, im Jahr 2000, besuchte ich Bosnien. Als ich das Ausmass der Verminung erkannte, bin ich sehr erschrocken. Ich musste mir jeden Schritt überlegen; ständig drohte Lebensgefahr. Ebenso betroffen hat mich eine Reise durch Laos. Ich sah Bauern, die zusammen mit ihren Söhnen nach Streumunition aus dem Vietnamkrieg suchten. Wohl vermerkt: drei Jahrzehnte nach Kriegsende. Ihre Ausrüstung war sehr primitiv. Es war klar, dass einige von ihnen nicht überleben werden. Wir engagieren uns deshalb in beiden Ländern sehr.

*Welt ohne Minen konnte inzwischen eine Fläche entminen, die einem 10 500 Kilometer langen und einen Meter breiten Weg entspricht – von Zürich bis nach Singapur.*

**Bolay:** Diesen Erfolg haben wir unseren Spenderinnen und



**«Ich kann nicht allen Betroffenen helfen, aber ich kann vielen Einzelnen beistehen. Das ist wichtig. Jedes Schicksal zählt.»**

Emanuel Christen

Spendern zu verdanken. Nur dank ihrer Grosszügigkeit können wir so aktiv sein. Tausende von Menschen haben inzwischen ihre Existenzgrundlage zurückerhalten – sie können wieder Wasser holen, ihr Land bebauen, Holz sammeln, die Kinder können zur Schule. Gleichzeitig können wir einigen Betroffenen auch zu einem Einkommen verhelfen. Welt ohne Minen setzt zur Entminung stets Fachpersonal aus den jeweiligen Ländern ein. Das ist eine wichtige Nebenwirkung unseres Engagements.

*Trotz des weltweiten Engagements gegen Minen steigt zurzeit die Zahl der jährlichen Minenopfer drastisch, allein im Jahr 2015 um 75 Prozent. Grund dafür sind in erster Linie die Kriege in Afghanistan, Syrien und im Irak. Gleichzeitig haben die grossen Sponsoren im Bereich Entminung – USA, Norwegen, Japan, Deutschland, Australien – ihr Engagement um rund ein Viertel reduziert. Ihr Kommentar?*

**Christen:** Als ich in den siebziger Jahren zum IKRK kam, wollte ich nach kurzer Zeit bereits wieder aufgeben. Ich baute Prothesen, doch die Zahl der Verletzten nahm ständig zu. Es war eine Sisyphusarbeit. Einer meiner Kollegen sagte mir dann einen unvergesslichen Satz: «Entweder lässt du dich vom Elend kaputt-machen oder du machst das Elend selbst kaputt.» Er hatte so

**DER STIFTUNGSRAT**

Aktuell setzt sich der Stiftungsrat von Welt ohne Minen wie folgt zusammen:

- Claudine Bolay Zraggen
- Emanuel Christen
- Henriette Eppenberger
- Thomas Fluri
- Carol Hofer
- Reto Nigg
- Christian Schmidt

recht. Ich kann nicht allen Betroffenen helfen, aber ich kann vielen Einzelnen beistehen. Das ist wichtig. Jedes Schicksal zählt.

**Bolay:** Das geht mir genauso. Wenn ich sehe, was wir ganz konkret erreichen, dann gibt mir das immer wieder Hoffnung – und motiviert mich auch. Aber ich gebe zu: Es ist nicht immer einfach.

*Es gibt auch gute Nachrichten. Im Februar 2017 hat Algerien die Räumung der letzten Landminen bekannt gegeben, wenig später hat Weissrussland – mit neun Jahren Verspätung – die Zerstörung von 3,4 Millionen gelagerten Landminen abgeschlossen.*

**Bolay:** Das macht Mut. Und gibt Hoffnung. Welt ohne Minen wird auf jeden Fall weitermachen. Wir sind an sehr wichtigen Projekten, gleichzeitig sehr gut akzeptiert und auch bestens vernetzt.

**Christen:** Ich habe ein sehr gutes Gefühl für die Zukunft. Konnten wir seit der Gründung einen über 10 000 Kilometer langen Weg bis nach Singapur entminen, so hoffe ich, dass wir in den nächsten 20 Jahren rund um den Erdball kommen ...

**20 Jahre Welt ohne Minen in Zahlen:**

**10 549 355 Quadratmeter** Land entmint

**200 000 Menschen** über die Gefahr von Minen und anderen Kriegsüberresten informiert

**7 186 367 Franken** in Entminungs- und Sensibilisierungsprojekte investiert

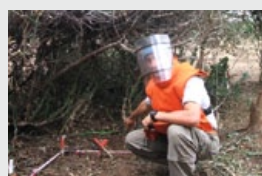
**50 000 Sprengkörper** unschädlich gemacht

**12 Ländern** zu mehr Sicherheit verholfen

**15 000 Stunden** ehrenamtliche Arbeit des Stiftungsrats

**41 595 GönnerInnen** haben Welt ohne Minen mit ihren Spenden unterstützt

**Die wichtigsten Projekte von Welt ohne Minen**



**Mosambik**

Entminung von 1 297 086 m<sup>2</sup> Land sowie Information über die Minengefahr durch Radiohörspiele, Theater und Filme.

**Bosnien-Herzegowina**

Produktion von speziellen Lehrmitteln sowie Schulung von Kindern und Erwachsenen über den richtigen Umgang mit der Minengefahr.



**Bosnien-Herzegowina**

Räumung von Minenfeldern in Donji Vakuf und ab 2017 in der Gemeinde Gornji Vakuf-Uskoplje.

**Aserbaidschan**

Unterstützung eines Notfall-Entminungsteams, das 778 855 m<sup>2</sup> Land räumte.



**Somaliland**

Information der Bevölkerung und Motivation zur Abgabe von Waffen und Munition.



**Demokratische Republik Kongo**

Sensibilisierung der Bevölkerung für die Minengefahr und Markierung von verminten Gebieten.



**Südsudan**

Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Gefahr von Minen und explosiven Kriegsüberresten.

**Zimbabwe**

Räumung eines Minengürtels, der den Zugang zu Wasserstellen und Agrarland verhindert.

**Kambodscha**  
Unterstützung einer lokalen Entminungsorganisation bei der Räumung von Kampfmitteln.

**Angola**

Minenräumung mit einem Team von lokalen Entminerinnen, die ca. 40 000 m<sup>2</sup> Land säubern werden.

**SMART-System**

Förderung einer GPS-Technologie, welche die Entminung mit Spürhunden verbessert.



**Bergkarabach**

Entminung und Freigabe von 862 000 m<sup>2</sup> Agrarland durch ein achtköpfiges Entminungsteam.

1997	Prinzessin Diana besucht Minenfelder in Angola. Ihr Engagement macht eine breite Öffentlichkeit auf das Minenproblem aufmerksam.
1998	Lancierung der Ottawa-Konvention. In Ottawa unterzeichnen 121 Staaten das Übereinkommen über das Verbot von Antipersonenminen.
1999	Gründung GICHD. Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung nimmt die Arbeit auf.
2000	Erster Einsatz von IMSMA im Kosovo. Die Schweizer Software IMSMA vereinfacht seither weltweit die Datenaufbereitung der Minenräumaktivitäten.
2001	
2002	Improvisierte Sprengfallen. In Afghanistan und später im Irak werden intensiv sogenannte IED's eingesetzt.
2003	
2004	Trainingszentrum für Spürhunde. In Sarajevo eröffnet die Organisation Norwegian People's Aid ein Ausbildungszentrum für Minenspürhunde.
2005	UNO lanciert Minentag. Die Generalversammlung der UNO erklärt den 4. April zum Internationalen Tag der Minenaufklärung.
2006	
2007	
2008	
2009	
2010	
2011	Übereinkommen über Streumunition. Der völkerrechtliche Vertrag zum Verbot von Streumunition tritt in Kraft.
2012	Nepal wird minenfrei. Fünf Jahre nach Ende des Bürgerkriegs kann die Regierung das Land als minenfrei erklären.
2013	
2014	
2015	USA erklären Beendigung von Antipersonenminen-Produktion. Als einziger NATO-Staat bleiben die USA jedoch der Ottawa-Konvention fern.
2016	Mosambik wird minenfrei. Nach über 20 Jahren Arbeit wurde die letzte Mine geräumt und das Land offiziell als minenfrei deklariert.
2017	Algerien wird minenfrei. Der Staat schaffte es aus eigener Kraft, alle Antipersonenminen zu beseitigen.
2018	





**Gefahr gebannt: Um das neue Schulhaus von Khok zu bauen, war es notwendig, das Schulgelände von Streumunition zu säubern.**

## Bildung dank Entminung

**Laos gilt als eines der ärmsten Länder Südostasiens. Seit einigen Jahren zeichnet sich jedoch ein Wirtschaftsaufschwung ab. Dazu trägt auch das Engagement von Welt ohne Minen bei.**

Nach dem Ende des Vietnamkriegs lagen in Laos über 80 Millionen nicht explodierte Bomben, Minen und andere explosive Kriegsüberbleibsel. Deshalb unterstützt Welt ohne Minen seit 2008 die lokale Organisation UXO Lao und hat mit ihrem Engagement zu grossen Erfolgen in der Provinz Khammouane beigetragen.

Beispiel dafür ist die neue Sekundarschule im Dorf Khok. Da die alte Schule zu klein war, um alle Schülerinnen und Schüler zu beherbergen, mussten viele Kinder für den Unterricht in die 16 Kilometer entfernte Stadt reisen. Als die lokale Erziehungsbehörde im Herbst 2015 die Finanzierung für die Erweiterung des Schulgebäudes sichern konnte, beauftragte sie UXO Lao mit der Entminung des Geländes.

Das Team suchte daraufhin 19 000 Quadratmeter Schulareal minutiös ab und fand 52 sogenannte «Bombies» (Streumunition vom Typ BLU-26). Nach deren Vernichtung konnte das Schulgebäude gefahrlos um vier Zimmer erweitert werden. Seit Oktober 2016 ist der neue Trakt eröffnet und macht es möglich, dass 78 Schüler und Schülerinnen in der Nähe ihres Zuhauses unterrichtet werden können. Eltern, Kinder und Lehrer im Dorf Khok sind sehr glücklich darüber und danken den Gönnerinnen und Gönnern von Welt ohne Minen für ihre grossartige Hilfe.

### Das hat Welt ohne Minen in der Provinz Khammouane erreicht:

- 6 450 179 Quadratmeter Fläche geräumt, davon über 80 % Agrarland
- 23 978 Stück Streumunition beseitigt
- 45 585 Menschen können das geräumte Land wieder nutzen
- 55 423 Menschen wurden im Umgang mit Streumunition geschult
- 26 Schulhäuser und 17 Infrastrukturbauten wie Spitäler, Marktplätze und Gemeindehäuser konnten dank Entminung realisiert werden

**Bitte unterstützen Sie unseren Einsatz gegen Minen und Streumunition mit einer Spende.  
Herzlichen Dank!**



Für die Kinder ein Spiel, für die Erwachsenen ein sicheres Auskommen: Himbeerernte in Bosnien-Herzegowina.

## Himbeeren als Exportschlager

Unser Engagement zeigt, wie ehemalige Minenfelder zum wirtschaftlichen Aufschwung beitragen.

Es hat sich etwas verändert in Bosnien-Herzegowina: Beeren-, Obst- und Gemüseplantagen prägen das Landschaftsbild. Himbeeren sind geradezu zum Exportschlager geworden. Das Land, dessen wirtschaftliche Entwicklung grundsätzlich nur langsam vorwärtskommt, rangiert nun weltweit unter den Top 10 der Himbeeren exportierenden Länder. In Zahlen: Die jährliche Produktion konnte von 700 Tonnen im Jahr 2004 auf rund 20 000 Tonnen gesteigert werden, davon werden 90 Prozent exportiert.

An diesem Erfolg sind auch wir beteiligt. In der Gemeinde Donji Vakuf hat Welt ohne Minen seit 2005 rund eine Million Quadratmeter Land entmint. Heute betreiben hier über 750 Familien Landwirtschaft, davon 110 in der Beerenproduktion. Und laut Gemeindepräsident Huso Sušić engagieren sich mehr und mehr Familien in dieser erfolgversprechenden Branche.

Wenn in der Schweiz tiefgefrorene Himbeeren auf den Tisch kommen, so ist die Chance also gross, dass sie auf einem ehemaligen Minenfeld gereift sind.



Foto: GICHD

## Seit 2015 minenfrei

Auch 30 Jahre nach dem Krieg lagen in Mosambik noch 200 000 Minen. Nun ist das Land geräumt – ein grosser Erfolg, auch für Welt ohne Minen.

Die allerletzte Landmine Mosambiks wurde im September 2015 zerstört – begleitet von einem lauten Knall. Wie die meisten Minen war sie in der Nähe einer strategisch wichtigen Anlage verlegt worden. Insgesamt konnten über 50 Millionen Quadratmeter Land freigegeben werden.

Welt ohne Minen hat sich während 11 Jahren in Mosambik eingesetzt und dabei rund eine Million Quadratmeter entmint; gleichzeitig konnten wir Tausende Menschen über die von Minen und anderer Munition ausgehenden Gefahren aufklären. Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern für diesen wichtigen Erfolg.

## IMPRESSUM

Auflage: 20 000, erscheint 2 x jährlich  
Text: Gabriela Fuchs, Sandra Montagne, Christian Schmidt  
Konzept: Oliver Gemperle GmbH, Zürich  
Druck: Druckerei Albisrieden, Zürich  
Papier: Cyclus Print, 100 % Recyclingpapier

Stiftung Welt ohne Minen  
Badenerstrasse 16, 8004 Zürich  
Telefon: 044 241 72 30  
info@wom.ch, www.wom.ch  
Spendenkonto: 87-415116-3



WELT OHNE MINEN  
WORLD WITHOUT MINES  
MONDE SANS MINES